Seelenleben

FÜR EINEN OFFENEN UMGANG MIT TOD, TRAUER UND DEM LEBEN.

BESTATTERLEGO

Bestattungen und alles, was dazugehört, erklärt anhand von Lego

Seite 20

NEUE URNEN

Über 2700 Kohleurnen können aus einer einzelnen Buche gefertigt werden.

Seite 30

NEUE BESTATTUNGSART

Ein Berliner Start-Up bietet mit der Reerdigung eine nachhaltige Bestattungsform an.

Seite 38

DAS MAGAZIN VON BESTATTUNGEN KRÜGER | AUSGABE 03 | OKTOBER 2022 | KOSTENLOSES EXEMPLAR

Liebe Leserinnen und Leser,

Nach einem Jahr Pause halten Sie nun die dritte Ausgabe von „Seelenleben“ in Ihren Händen. Diesmal hat es Coronabedingt ein wenig länger gedauert.

Diese Ausgabe widmet sich ganz der Frage: Wie können wir unsere eigene Bestattung möglichst nachhaltig und umweltschonend gestalten? Wie schaffen wir es, wieder am natürlichen Kreislauf der Natur teilzunehmen?

Hierbei gibt es viele Ideen für alle Bestattungsarten. Sei es die Urne aus Abfallprodukten oder der Sarg aus Myzel, der den toten Körper entgiftet.

Ihr Timo Krüger

Inhaltsverzeichnis

#fragdenbestatter 04
Was Sie schon immer über den Tod wissen wollten

Ziemlich lebhaft 06
Die Veränderung des Bestattungsgewerbes am Beispiel der Bestattungen Krüger GmbH

Aus der Umgebung 13
Hamburger Hospiz am Deich entsteht in Allermöhe

Trauerarbeit 14
Urnen und Särge selbst gestalten

Die mit den Blumen tanzen 16
Wir stellen vor: Blumendekoration Varekhine

Für die großen und kleinen Kinder - BestatterLego 20

Friedhofsspaziergang in Bergedorf 24
Welche Bestattungsmöglichkeiten gibt es?

Trauergruppen und Begleitung 26
Kontaktadressen für Angehörige und Interessierte

Bestattungen und Nachhaltigkeit: Nachhaltige Urnen 30
Die Kohleurne

Edelzweig: Urnen aus Baumrinde 32

Nachhaltiger Sarg 34
Der Loop Living Cocoon

Neue Bestattungsart: Die Reerdigung 38

IMPRESSUM

Seelenleben
Für einen offenen Umgang mit Tod, Trauer und dem Leben.

Herausgeber & Redaktion
Timo Krüger
Bestattungen Krüger GmbH
Lohbrügger Landstraße 145 a
21031 Hamburg
Tel.: 040 - 730 28 00

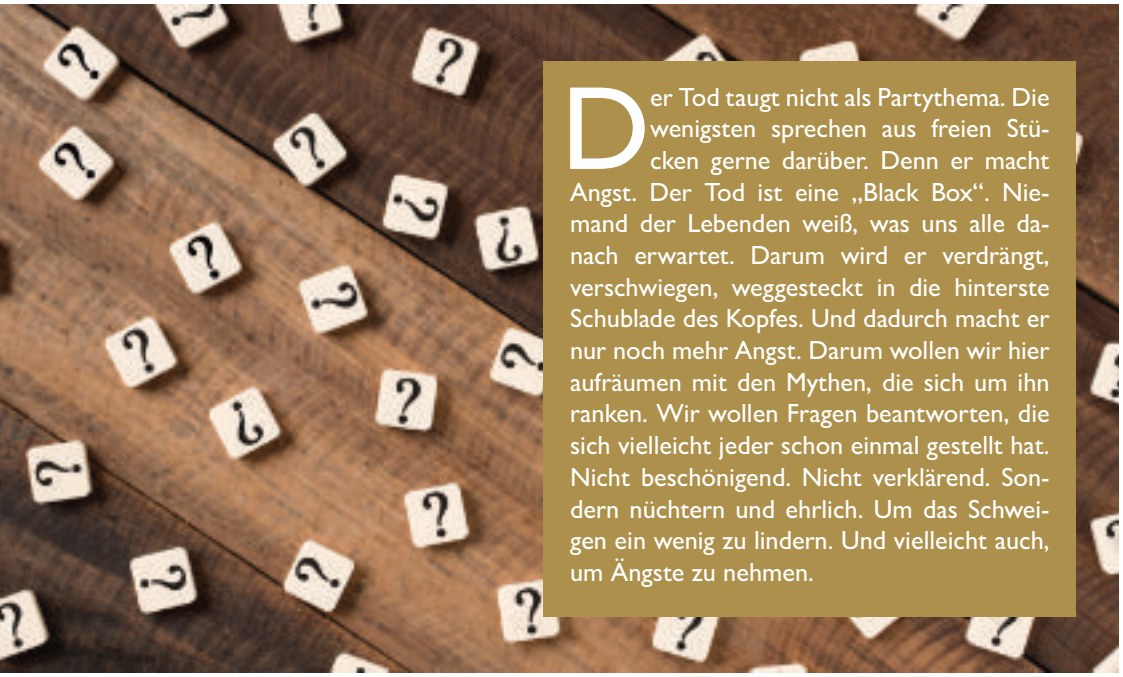
Druck
FLYERALARM GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweise
Seite 4: www.shutterstock.com, Bildnummer: 762800173, Urheberrecht: Hafiez Razali
Titelseite, Seiten 28-29, 34-37: Loop Biotech B.V.
Seite 30: SchupplerSchwarz GmbH
Seite 32: edelzweig OG
Rest: Bestattungen Krüger GmbH

Anfragen an die Redaktion
redaktion@kruegerbestattungen.de

#FRAGDENBESTATTER

Was Sie schon immer über den Tod wissen wollten



Der Tod taugt nicht als Partythema. Die wenigsten sprechen aus freien Stücken gerne darüber. Denn er macht Angst. Der Tod ist eine „Black Box“. Niemand der Lebenden weiß, was uns alle danach erwartet. Darum wird er verdrängt, verschwiegen, weggesteckt in die hinterste Schublade des Kopfes. Und dadurch macht er nur noch mehr Angst. Darum wollen wir hier aufräumen mit den Mythen, die sich um ihn ranken. Wir wollen Fragen beantworten, die sich vielleicht jeder schon einmal gestellt hat. Nicht beschönigend. Nicht verklärend. Sondern nüchtern und ehrlich. Um das Schweigen ein wenig zu lindern. Und vielleicht auch, um Ängste zu nehmen.

Gibt es auch Särge für Kinder?

Leider läuft manchmal das Leben nicht in der richtigen Reihenfolge. Ein Kind oder ein Baby stirbt. Für die Eltern gibt es verschiedene Möglichkeiten der Einbettung und Beisetzung. Dies kann ein „normaler“ Sarg in klein sein. Oder aber auch in Schiffsform, in bunt oder ganz individuell gestaltet. Die meisten Bestatter:innen reichen diese Waren zum Einkaufspreis an die Eltern weiter. Und auch die Hersteller kalkulieren hier so, dass kein Gewinn erzielt wird. Eine breite Auswahl bietet zum Beispiel das Netzwerk Hope's Angel auf ihrer Webseite an: www.hopesangel.com

Natürlich können die Eltern auch selbst tätig werden und einen Sarg bauen. Aber nicht alle sind dazu in der Lage. Alternativ gibt es dafür auch Bausätze. Auch Kinderurnen werden angeboten, falls sich die Eltern für eine Feuerbestattung entscheiden.

Können Angehörige die verstorbene Person waschen?

Selbstverständlich haben die Angehörigen die Möglichkeit, die verstorbene Person zu waschen und auch anzukleiden. Außer natürlich, wenn eine ansteckende Krankheit oder andere hygienische Gründe bestehen. Dies ist in der Regel aber nicht gegeben. Tritt der Tod zu Hause ein, so haben die Angehörigen bis zum Eintreffen des Bestatters genug Zeit, um den verstorbenen Menschen zu waschen.

Dies kann ein heilsames Ritual für die Trauerarbeit sein. Und es ist häufig das letzte Mal, dass die Angehörigen dem verstorbenen Körper so nahe sein können. Auch das Einkleiden können die Angehörigen übernehmen. Fehlt es hier an geeigneten helfenden Händen, um diese Aufgaben zu bewerkstelligen, so kann man auch den Bestatter fragen, ob jemand Sie dabei unterstützen kann.

Verstirbt jemand im Heim oder im Krankenhaus, so gestaltet sich das Waschen und Anziehen durch die starren Abläufe der Institutionen evtl. schwierig. Auch in diesem Fall kann man den Bestatter fragen, ob es spöter noch die Möglichkeit einer gemeinsamen Waschung gibt.

Kann man aus einem verstorbenen Menschen einen Edelstein machen lassen?

Einige Firmen bieten an, aus der Asche eines verstorbenen Menschen einen Edelstein herzustellen. In Deutschland ist die Teilung der Asche jedoch nicht erlaubt.

Daher ist diese Prozedur nur im Ausland möglich.

Alternativ kann man aber auch aus ein paar Haaren des verstorbenen Menschen einen Edelstein erstellen lassen. Hierfür reichen 5 g Haare aus. Dies ist auch nach deutschem Recht zulässig und der Weg über das Ausland kann entfallen.

Hinweise zur Veröffentlichung:
Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.
Textkürzungen oder -Änderungen behalten wir uns vor. Wir beantworten auch regelmäßig Ihre Fragen auf Facebook und Instagram, Hashtag: **#fragdenbestatter.**

Haben Sie auch eine Frage an uns?

Senden Sie uns Ihre Frage an: Bestattungen Krüger GmbH, Lohbrügger Landstraße 145 a, 21031 Hamburg, oder per E-Mail an: redaktion@krueger bestattungen.de

Ziemlich lebhaft

Die Veränderung des Bestattungsgewerbes am Beispiel der Bestattungen Krüger GmbH.

Seit August 2021 hat sich so manch ein:e Lohbrügger:in verwundert die Augen gerieben.

„Krüger Bestattungen“ hieß nun auf einmal der Bestatter an der Lohbrügger Landstraße 145 a, gegenüber vom Lidl. Viele vermuteten einen Verkauf des Vorgängerunternehmens.

Dies war mitnichten der Fall. Michael Krüger, seit über 20 Jahren Geschäftsführer, sah einfach die Zeit für diese Namensänderung gekommen. Mit ihm arbeiten noch sein Sohn Timo Krüger sowie dessen Frau Sophie Krüger in der Firma. Daher machte es absolut Sinn, dies auch durch das Schild über der Tür deutlich zu machen.

‘Wir sehen uns als Dienstleister für die Angehörigen.’

Auch allgemein ändert sich momentan viel in der Bestattungsbranche. Wo es früher reichte, Angehörige bei der Wahl des Sarges zu beraten, so kümmert sich ein modernes Bestattungshaus heute um viel mehr. Die Kirche mit ihren Riten und Bräuchen verliert an Bedeutung, Angehörige sind nicht immer vor Ort, es gibt immer mehr Bestattungsarten.

Bestatter:innen haben heute die Aufgabe, zuzuhören, zu begleiten, zu trösten, zu organisieren, beraten bei Musik und Trauerrednern, vermitteln Cafés und Steinmetze.

Auch die Firma Krüger erlebt diesen Wandel. „Wir sehen uns nicht als Sarg- oder Urnenverkäufer. Wir sind in erster Linie ein Dienstleister, der die Angehörigen bestmöglich durch die Zeit bis zur Beisetzung und darüber hinaus begleitet und umfassend berät“, erzählt **Timo Krüger.**

Hierbei geht es um die Organisation der Trauerfeier, die Bestattungsart, welcher Friedhof in Frage kommt, um die Blumen, den Trauerdruck, die Organisation der Trauerfeier.

Michael Krüger

Daneben sind auch viele formale Dinge zu klären, wie das Besorgen der Sterbeurkunden, Abmeldungen von Renten und Versicherungen usw.

„Hierfür ist es hilfreich, dass wir uns mit den einschlägigen Bestimmungen und Gesetzen auskennen, um zu wissen, was ist möglich und was nicht. Auch die Friedhöfe und Gegebenheiten vor Ort müssen wir im Hinterkopf behalten. Wir sind die Schnittstelle zwischen den Angehörigen und den Friedhöfen, Kirchen, Florist:innen, Ärzten:innen, Krankenhäusern, Musiker:innen und vielen weiteren Involvierten.

Dabei ist es stets das Wichtigste für uns, die Wünsche der Angehörigen umzusetzen. Wir hören erst zu und handeln dann.

‘Wir trösten. Begleiten. Hören zu. Organisieren.’

Jeder Angehörige ist anders, kein Tod ist wie der andere.

Häufig geht es auch um die Kosten. Eine Bestattung ist immer noch sehr teuer. Durch die Inflation sind auch hier die Preise in den letzten Jahren gestiegen. Daher scheitern viele Wünsche manchmal auch am Finanziellen.

Sophie Krüger

Auch hier zeigen wir Alternativen auf, die für die Angehörigen hilfreich sind und den Geldbeutel weniger belasten:

Der Sarg kann ein schlichteres Modell sein und hübsch dekoriert werden: Er kann bemalt werden, wir können mit Tüchern oder Blumen dekorieren.

Eine Schmuckurne sieht schön aus, ist aber nicht vorgeschrieben. Auch eine Aschenkapsel kann von den Angehörigen verziert werden.

Ein üppiger Sargschmuck ist toll, aber auch eine einzelne Rose auf dem Sarg sieht sehr stimmungsvoll aus. Oder die verstorbene Person hatte einen Garten. Warum also nicht Blumen von dort nehmen? Hier gibt es viele Möglichkeiten.

Können sich die Angehörigen die Beisetzung nicht leisten, gibt es die Möglichkeit, dass das Sozialamt die Kosten ganz oder teilweise übernimmt. Auch hier stehen wir Ihnen beratend zur Seite. Damit wir Sie hier bestmöglich unterstützen können, achten wir auf eine fundierte Ausbildung unserer Mitarbeitenden.“

Sophie und Timo Krüger sind ausgebildete Bestattungsfachkräfte. Beide haben außerdem einen Ausbilderschein.

Was ist Trauerbegleitung?

Stirbt ein nahestehender Mensch gerät zunächst die gesamte Lebenslage aus dem Gleichgewicht. Lebenspläne und -Träume brechen von einem Tag auf den anderen zusammen, Entwürfe müssen geändert werden.

Der erlebten Trauer Raum zu geben und gleichzeitig das eigene Leben umzugestalten, ist eine große persönliche Herausforderung. Das persöniiche Umfeld ist nach anfänglichem Verständnis im späteren Verlauf oft mit der Situation überfordert.

Hier kann eine professionelle Trauerbegleitung sinnvoll sein. Trauerbegleiter:innen begleiten die Trauernden durch diese Zeit mit all ihren Facetten. In Gesprächen wird versucht, die Lebenslage zu stabilisieren und der Person Bewältigungsstrategien mit an die Hand zu geben. Es wird dabei unterschieden zwischen Einzelbegleitung und angeleiteten Trauergruppen.

Eine Trauerbegleitung stellt explizit keine Therapie dar. Dennoch sollte eine professionelle Begleitung aber nur von ausgebildeten Trauerbegleiter:innen durchgeführt werden.

Die Ausbildung wird von verschiedenen Institutionen angeboten, wobei sich die Schwerpunkte und Ausbildungsinhalte durchaus unterscheiden. In Hamburg bietet das Lotsenhaus diese Ausbildung an:

https://www.hamburg-leuchtfeuer.de/lotsenhaus/

Sophie Krüger ist ausgebildete Trauerbegleiterin und macht momentan die Aufbaustufe. „Mir ist es wichtig, die Angehörigen nach der Beisetzung nicht mit ihrer Trauer alleine zu lassen. Ich habe als Bestatterin meine Arbeit mit der Beisetzung der verstorbenen Person getan, für die Angehörigen beginnt nun aber häufig erst der Trauerprozess. Die meisten kommen dort auch gut durch, aber eben nicht alle. Durch meine Ausbildung kann ich diesen Menschen meine Hilfe anbieten.

Trauerbegleitung findet auch nicht immer erst nach dem Tod eines Menschen statt. Viele Angehörige begleiten Sterbende eine lange Zeit vorher.

Sie erkundigen sich auch schonmal bei uns nach den Möglichkeiten und Preisen. Häufig haben sie auch viele Fragen zur Begleitung der Sterbenden. Auch diesen Menschen kann ich durch meine Ausbildung im Vorwege noch besser helfen."

„Ist ein Mensch verstorben, so ist es für die Angehörigen natürlich auch wichtig zu wissen, in wessen Obhut man den verstorbenen Menschen gibt", erzählt **Felix Härtner**. Herr Härtner ist ebenfalls Bestattungsfachkraft und kümmert sich bei Bestattungen Krüger um die Toten. „Zunächst erfolgt die Überführung vom Sterbeort zu uns in das Institut. Diese Fahrten machen in der Regel Timo Krüger und ich. In einige Krankenhäuser kann ich auch alleine fahren, weil jemand aus der Pathologie mir hilft.

Bei uns im Institut kommen die Verstorbenen zunächst in die eigene Kühlung. Diese befindet sich gleich neben unserem Abschiedsraum in der August-Bebel-Straße 208.

Hier verbleiben sie, bis die Beratung der Angehörigen stattgefunden hat. Ist dann der Sarg ausgesucht sowie die Kleidung, führe ich die hygienische Ver-

Felix Härtner

sorgung durch. Dieser Ausdruck ist Bestatterjargon. Er beinhaltet das Entfernen von Zugängen (dies machen nämlich häufig nicht die Krankenhäuser), die Versorgung von Wunden, das Reinigen von Körperflüssigkeiten, das Schließen von Mund und Augen. Danach wird die Person mit der ausgesuchten Kleidung eingekleidet.

Anschließend bette ich sie in den ausgesuchten Sarg. Bei einer Feuerbestattung erfolgt danach die Überführung in das Krematorium. Bei einer Erdbestattung, oder wenn die Angehörigen noch bei uns am offenen Sarg Abschied nehmen möchten, verbleibt der Mensch bei uns in der Kühlung.

'Ich bewahre den Menschen ihre Würde.'

Manchmal haben die Angehörigen den verstorbenen Menschen schon gewaschen und angezogen, dann wird er von mir nur in den Sarg gebettet. Angehörige können auch mitwaschen oder gemeinsam mit uns anziehen. Dies kann ein wichtiger Bestandteil der Trauerarbeit sein.

Für mich ist es wichtig, dass die Angehörigen einen friedlichen letzten Anblick von der verstorbenen Person haben, wenn sie Abschied nehmen möchten.

Timo Krüger

Außerdem kann ich den Toten ihre Würde bewahren, indem ich Zugänge entferne und dafür sorge, dass die Menschen trocken und sauber eingebettet werden."

Das Team von Krüger Bestattungen weiß um die Herausforderungen, die der Bestatterberuf heute mit sich bringt und nimmt diese mit Freuden an.

BESTATTUNGEN KRÜGER GMBH
...seit 1933 an Ihrer Seite

Lohbrügger Landstraße 145 a | 21031 Hamburg
Reinbeker Weg 13 | 21465 Wentorf
August-Bebel-Straße 208 | 21029 Hamburg
Telefon (24 Stunden): 040 - 730 28 00
E-Mail: kontakt@kruegerbestattungen.de
Internet: www.kruegerbestattungen.de

Aus der Umgebung: Hamburger Hospiz am Deich entsteht in Allermöhe

In diesem Jahr eröffnet im Bezirk Bergedorf das erste stationäre Hospiz: Das Hamburger Hospiz am Deich. Dieses liegt am Allermöher Deich in der eigens dafür umgebauten alten Schule. Mit viel Herzblut und Engagement hat der Hamburger Hospizverein hier in den letzten Monaten gewerkelt.

Das Hamburger Hospiz am Deich liegt so idyllisch, dass Ortsunkundige sich schon einmal fragen, ob die Gegend überhaupt noch zu Hamburg gehört. Aber natürlich, lautet die Antwort, die Vier- und Marschlande sind schließlich der Gemüse- und Blumengarten Hamburgs.

Deswegen gibt es auch Straßen und Autobahnauffahrten (insbesondere die BAB-Abfahrt Nettelnburg) in erreichbarer Nähe sowie eine Bushaltestelle direkt vor dem Haus. Vor allem aber gibt es Grün in allen Schattierungen, verschiedene Gewässer und einen ganz weiten Himmel. Das Haus ist umgeben von einem fantastischen Garten mit herrlichen alten Bäumen, hinter denen sich Wiesen und Felder erstrecken.

Und auch das Gebäude selbst verströmt einen ganz eigenen charakteristischen Charme, den nur ein Haus mit Historie entwickeln kann.

Die Eröffnung ist für den Dezember 2022 geplant. Es bietet 14 Menschen die Möglichkeit, individuell begleitet zu werden. Das Projekt wird durch großzügige Spenden unterstützt.

Die Begleitung im Hospiz richtet sich nicht nur an die direkt Betroffenen, sondern unterstützt auch die Angehörigen. Daneben soll es auch zahlreiche Angebote in den Bereichen „Leben mit Trauer" und Bildungsarbeit beherbergen.

Falls Sie sich vorstellen können, sich ehrenamtlich zu engagieren oder auch zu spenden, finden Sie hier weitere Informationen:

Hamburger Hospiz am Deich gGmbH
Allermöher Deich 445
21037 Hamburg
hamburger-hospiz-am-deich.de
info@hamburger-hospiz-am-deich.de
Tel. 040-38 90 75-0

Trauerarbeit: Urnen & Särge selbst gestalten

Kreativität als Trauerarbeit

Welche Urne hätte meinem Liebsten gefallen? Welche Farbe? Mit oder ohne Motiv? Holz?

Fragen über Fragen, wenn es um die richtige Urnenauswahl geht.

Mittlerweile gibt es eine tolle persönliche Alternative: die Urne individuell und persönlich selbst gestalten.

Es handelt sich um einen Rohling, eine Birkenholz Urne in einem hellen Holzton. zZu dieser Urne gehören ein Pinselset und verschiedene Acrylfarben.

Nun sind der Kreativität keine Grenzen mehr gesetzt. Ob komplett bemalt, oder aber nur einzelne Stellen, oder eine Mischung aus Malerei und aufgeklebten Fotos- alles ist möglich und richtig. Sie können die Urne so gestalten, wie es der verstorbenen Person und Ihnen gefallen würde.

Wir geben den Angehörigen die Urne zum Bemalen mit nach Hause und bekommen diese dann ein paar Tage vor der Trauerfeier zurück.

Immer wieder sind wir überrascht und begeistert über die vielen unterschiedlichen und vor allem kreativen Urnen, die gestaltet werden.

Auch dies fällt unter die aktive Trauerarbeit. Die Angehörigen haben eine Aufgabe, an der sie arbeiten und gestalten etwas für die/den Verstorbene/n.

Am Ende entsteht ein ganz persönlicher Abschiedsgruß, der unheimlich liebevoll ist.

Aber schauen Sie doch selbst einige der verschiedenen Varianten an, die wir schon gesehen haben.

Sophie Krüger

Die mit den Blumen tanzen

Wir stellen vor: Blumendekoration Varekhine

Lidia und Alexander Varekhines Leidenschaft ist der Tanz. Die beiden sind professionelle Tänzer:innen. Gleichzeitig teilen beide eine zweite Leidenschaft: Blumen und alles, was man daraus stecken kann. Als im März plötzlich Alexanders Mutter Swetlana starb, war für die beiden sofort klar, dass sie das Lebenswerk von Swetlana fortführen werden. Swetlana war Floristin.

Blumen sind meist ein Ausdruck von Freude. Zu schönen Anlässen schenken die Leute Blumen. Aber: Blumen sind auch ein Ausdruck der Würdigung und vor allem der Liebe. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass bei Trauerfeiern die Auswahl der Blumen eine große, bedeutsame Rolle spielt.

Es gibt ganz unterschiedliche Arten von Blumen zur Trauerfeier.

Erst einmal entscheidet natürlich auch die Bestattungsart schon einen großen Teil.

Sollen es Blumen für eine Urne oder für einen Sarg werden? Ist die Trauerfeier am Grab oder auch in der Kapelle?

Dies alles sind Faktoren, die Sie mit dem Bestatter oder aber mit dem Floristen selbst direkt durchsprechen und planen.

Natürlich spielt auch die Jahreszeit eine Rolle bei der Blumenauswahl. Das ganze Jahr über gibt es Rosen, nicht aber z.B. Tulpen oder Sonnenblumen.

Weitere Informationen finden Sie direkt bei "Blumendekoration Varekhine".

Im März ist die eigentliche Besitzerin Swetlana Varekhine plötzlich und unerwartet verstorben.

Swetlana war seit Jahren unsere "Hausfloristin" und unsere Freundin. Wir trauern seitdem um Swetlana und vermissen sie jeden Tag.

Umso schöner ist es, dass ihr Sohn, Alexander mit seiner Frau Lidia ihren Blumenladen übernommen hat und die Tradition in Swetlanas Namen weiterführt. Die beiden sind gelernte Tanzpädagogen und haben Swetlana bereits seit Jahren unterstützt.

Die Blumen sind sehr ansprechend und die Angehörigen sind stets begeistert von der Floristik. Lassen Sie sich gerne selbst von der Arbeit der beiden überzeugen!

Da Bilder mehr als Worte sagen, sehen Sie auf der linken Seite einige Beispiele von der Arbeit der beiden.

Sophie Krüger

Blumendekorationen Varekhine

Am Langberg 22

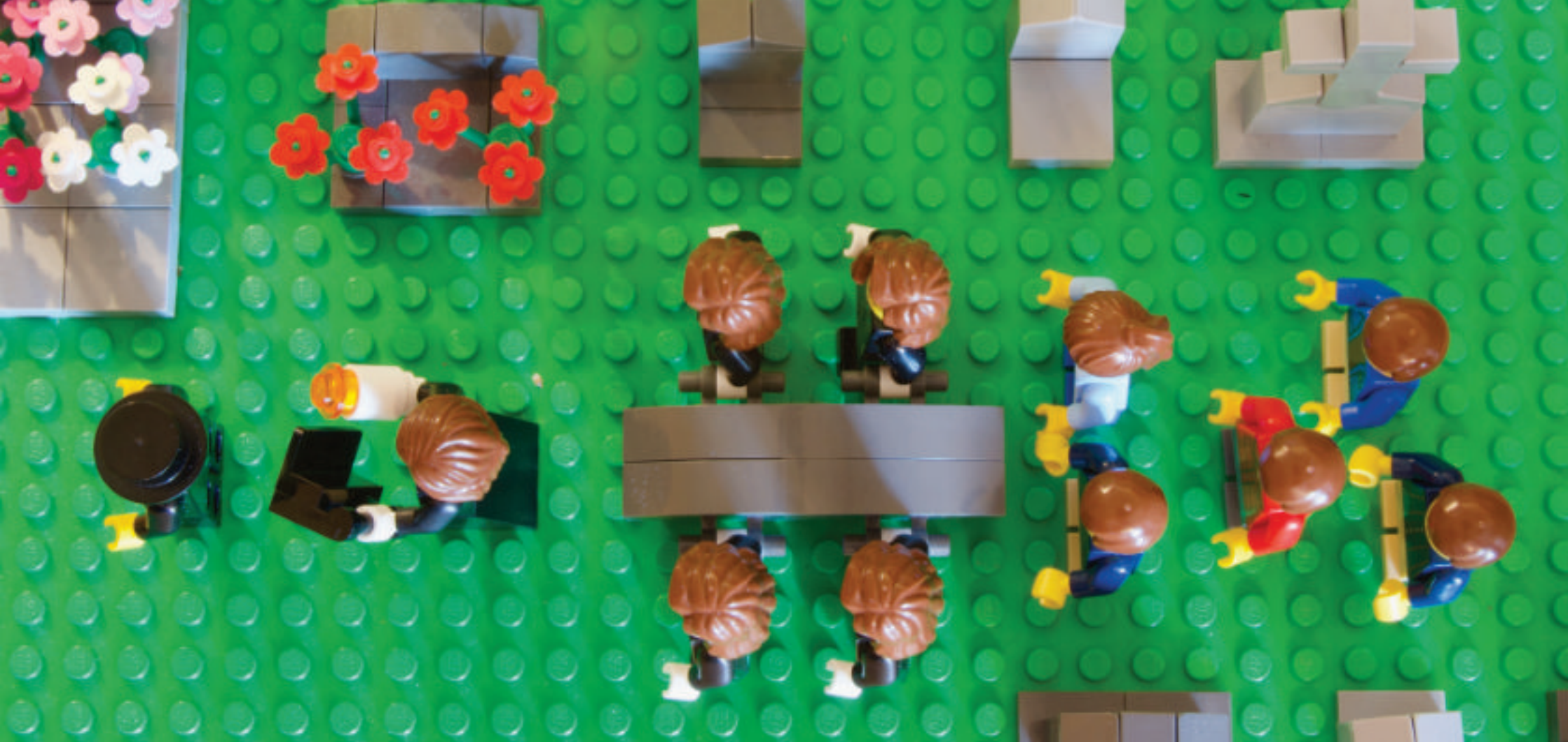
21033 Hamburg

Telefon: 0173-76 00 797

E-Mail: alexander_varekhine@gmx.de

Für die großen und kleinen Kinder - *Bestatterlego*

Wir alle kennen Lego. Bei den meisten hat es in der Jugend eine große Rolle gespielt. Die Firma hat es außerdem geschafft, viele Erwachsene heute noch in ihren Bann zu ziehen. So ist mein Mann stolzer Besitzer der Saturn-V-Mondrakete sowie der ISS aus Lego. Was aber kaum einer kennt, sind die inoffiziellen Lego-Sets aus der Bestatterbranche.



Moment, Bestatter und Lego? Wie passt das denn zusammen? Meiner Ansicht nach ziemlich gut. Die Bausteine eignen sich hervorragend, um Kindern Themen rund um Tod und Trauern spielerisch näherzubringen und Sachverhalte nicht nur zu erklären, sondern auch zu veranschaulichen. So gibt es zum Beispiel einen Bestattungswagen nebst Personal und Sarg. Oder aber einen kompletten Friedhof.

Dort stehen Grabsteine, arbeiten Menschen daran, ein Grab auszuheben, und es gibt einen Trauerkondukt mit Angehörigen und Pastorin. Auch die Sargträgerinnen dürfen hierbei nicht fehlen. Weiterhin gibt es ein komplettes Bestattungsinstitut sowie ein Krematorium zu bestaunen.

In dem Institut befinden sich Kühlräume für die verstorbenen Menschen, ein Raum für die hygienische Versorgung, Beratungsräume und eine Trauerhalle mit Redner und Musikanlage. Alles ist sehr detailliert. Einzig die Farbgebung (verschiedene Grautöne) ist etwas eintönig.

Im Krematorium wiederum kann man sehen, wie der Sarg in den Ofen kommt und dass die Asche danach in der Urne landet. Die Sets sind nicht offiziell von Lego herausgegeben. Es ist uns nicht bekannt, wer sie zuerst entworfen hat, es gibt sie aber in den Niederlanden und im Onlineshop der Bestattung Wien. Gerade bei Kindern kann es manchmal schwierig sein, die richtigen Worte zu finden. Vor allem mit Vergleichen und Metaphern („die Oma ist eingeschlafen"), ist große Vorsicht geboten. Es können sich sonst irrationale Ängste entwickeln. Eine Visualisierung zur Unterstützung finden wir sehr sinnvoll. Mit den Sets können auch gut die verschiedenen Stationen eines Menschen ab dem Zeitpunkt des Todes demonstriert werden.

Sophie Krüger, Bestatterin bei Krüger Bestattungen

Friedhofsspaziergang in Bergedorf

Der Bergedorfer Friedhof bietet zahlreiche Grabarten und unterschiedlichste Standorte an. Auf einem Friedhofsspaziergang informieren die Bestatter Michael und Timo Krüger interessierte Menschen über die individuellen Beisetzungsmöglichkeiten.

Im letzen Jahr, sowie vor ein paar Jahren schon einmal, gab es einen Friedhofsspaziergang mit Michael und Timo Krüger. Die beiden haben freiwilligen Besucher:innen die sich vorher angemeldet hatten, den Friedhof Bergedorf und die verschiedenen Grabarten gezeigt. So hatten die Teilnehmer:innen die Chance, Fragen zu stellen und den Friedhof besser kennenzulernen. Bei bestem Wetter gingen die Interessenten ca. 3 Stunden über den Bergedorfer Friedhof.

Besonders die Urnenbaumgräber bei Kapelle 2 wurden interessiert nachgefragt. Aber auch die Urnenrasengräber in der neuen Abteilung 82 U wurden angeschaut. Der Trend geht dabei klar zu pflegefreien Urnengräbern. Durch die Schaffung von Alternativen ist dies aber immer seltener die ganz anonyme Urnenbeisetzung „auf der grünen Wiese“. Ein weiterer Trend sind gärtnerisch gestaltete Urnengemeinschaftsanlagen. Davon gibt es mittlerweile 3 Stück. Diese befinden sich auf dem alten Friedhofsteil. Die neueste Gemeinschaftsanlage, der „Bergedorfer Staudengarten“ ist dabei besonders bienenfreundlich angelegt. Gleichzeitig ist dadurch eine wunderschön angelegte Staudenanlage entstanden.

Bei den Erdbestattungen gibt es dagegen nicht so viele Neuigkeiten. Hier dominieren nach wie vor klassische Erdgräber, welche durch die Angehörigen gepflegt werden. Alternativ gibt es hier nur die Möglichkeit einer komplett anonymen Beisetzung. Hier wäre eine Ausweitung des Angebotes zu pflegefreien Alternativen sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung.

Wer nun neugierig geworden ist, kann sich auf der Homepage von Krüger Bestattungen die einzelnen Grabarten mit allen Informationen anschauen. Den Link finden Sie im Infokasten.

Alternativ können Sie sich auch gerne zum nächsten Friedhofsspaziergang anmelden. Den Termin geben wir auf unserer Internetseite bekannt.

Timo Krüger

Informationen zu den Grabarten:

www.kruegerbestattungen.de/friedhof-hamburg-bergedorf/

Anmeldung zum Spaziergang:

040 - 730 28 00
oder
kontakt@kruegerbestattungen.de

Trauergruppen und Begleitung

Angebote für Angehörige und Interessierte in Zeiten von Corona

Verstirbt ein Mensch, so ist dies ein langer Weg für ihn und die Angehörigen. Dieser beginnt häufig lange vor der Kontaktaufnahme mit dem Bestatter und endet auch nach der Beisetzung nicht. Hier haben wir Ihnen Adressen zusammengestellt von Leuten, die vorher helfen können und danach begleiten.

Jeder Tod ist anders. Manchmal ist er langsam und braucht Monate oder Jahre, um sein Werk zu vollenden. Manchmal ist er schnell und reißt einen Menschen in kürzester Zeit aus dem Leben. So unterschiedlich der Tod in unser Leben tritt, so unterschiedlich gehen wir mit der Trauer um.

Der Tod eines Angehörigen konfrontiert uns immer auch mit unserer eigenen Sterblichkeit. Dies ist für die Angehörigen oft schwerer zu akzeptieren, als für den Sterbenden selbst. Die folgende Zeit ist häufig eine Achterbahnfahrt zwischen Resignation und immer wieder Hoffnung schöpfen.

Irgendwann kommt dann der Moment, in dem der/die Sterbende und seine/ihre Angehörigen das Schicksal annehmen und akzeptieren. Hier beginnt oft schon die Trauerarbeit. Man beginnt, sich bewusst mit dem Unvermeidlichen zu befassen. Dabei treten dann oft praktische Fragen in den Vordergrund. Wie möchte ich sterben? Wo möchte ich sterben? Wie soll meine Bestattung aussehen? Was hilft mir auf diesem Weg? Bereits zu diesem Zeitpunkt können die Angehörigen sich Hilfe holen.

Die Palliativmedizin hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sterben nicht verhindern zu wollen, sondern ein schmerzfreies, menschenwürdiges Sterben zu ermöglichen. Die Angehörigen können sich Rat beim Hospizdienst einholen. Dieser hat auch Kontakt zu den entsprechenden Ärzten.

Auch gibt es die Möglichkeit einer professionellen Sterbebegleitung. Die größte Angst vor dem Tod entsteht häufig durch Nichtwissen. Nicht wissen um den Prozess des Sterbens und die Bedürfnisse des/r Sterbenden. Dieses gilt es zu verringern. Dies hilft, für den Sterbenden/die Sterbende da zu sein und selbst besser mit der Situation umgehen zu können. Auch die Kirchen bieten umfassende seelsorgerische Unterstützung an.

Ist der Tod eingetreten, so ist für die Angehörigen zunächst der Bestatter/die Bestatterin der/die nächste Ansprechpartner:in. Er/Sie organisiert die Trauerfeierlichkeiten und kümmert sich um alle Formalitäten.

Ein guter Bestatter/eine gute Bestatterin hört dabei besonnen zu, nimmt sich Zeit und drängt die Angehörigen zu keiner Entscheidung. Ein guter Bestatter/eine gute Bestatterin erkennt außerdem, wann die Angehörigen professionelle Hilfe in der Trauerbegleitung benötigen.

Gerade wenn der Tod nicht langsam in das Leben tritt, sondern mit aller Wucht von einem Moment auf den anderen, ist eine geschulte Seelsorge oft von großem Nutzen.

Nach der Beisetzung des/der Verstorbenen gilt es, die Trauer und den Verlust irgendwie in den Alltag einbauen zu können. Auch hier gibt es die Möglichkeit, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen oder eine professionelle Trauerbegleitung zu kontaktieren. Trauer ist jedoch keine Krankheit. Und sie verläuft völlig individuell. Häufig weiß die trauernde Person am besten, was sie braucht oder auch nicht braucht. Wichtig ist nur zu wissen, dass es diese Angebote gibt, damit man sie im Zweifel auch nutzen kann.

Timo Krüger

Ambulanter Hospizdienst Bergedorf e.V.

Riehlstraße 64
21033 Hamburg
Tel.: 040-72 10 66 72
E-Mail:
kontakt@hospizdienst-bergedorf.de

Ambulanter Hospizdienst Reinbek e.V.

Niels-Stensen-Weg
321465 Reinbek
Telefon: 040-78 08 98 60
www.hospizdienst-reinbek.de

Auxilium Hospiz Geesthacht

Schillerstraße 33
21502 Geesthacht
Telefon 04152-880 880
E-Mail:
kontakt@auxilium-hospiz.de

Vergiss Mein Nie

Trauerberatung & Erinnerungswerkstatt

Eimsbütteler
Chaussee 71
20259 Hamburg

Tel.: 040-401 897 42

E-Mail:
hallo@vergiss-mein-nie.de

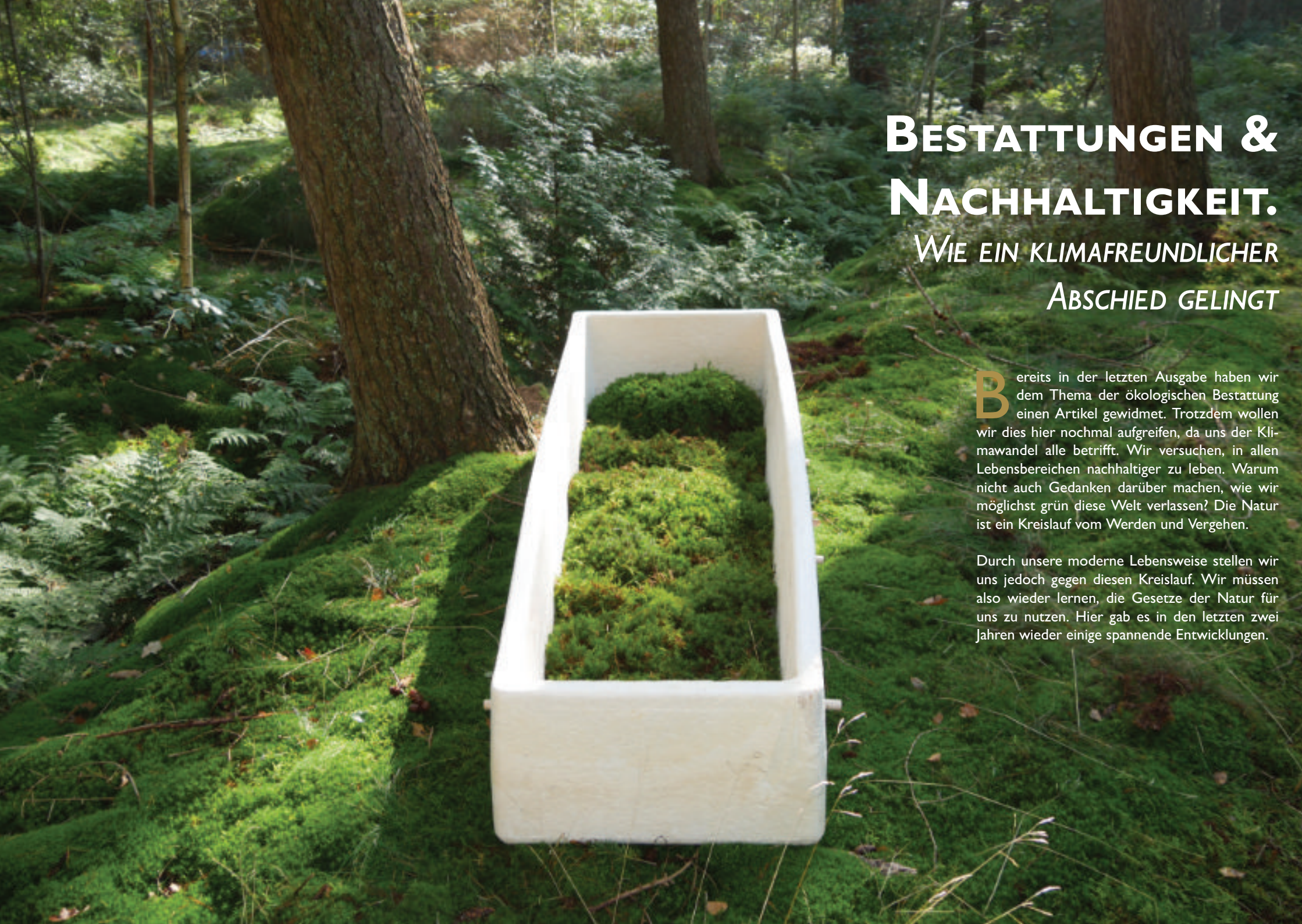
Sonntagsspaziergang für Trauernde

Jeden letzten Sonntag im Monat (außer im Dezember) gehen kleine Gruppen Trauernder in Begleitung von Trauerbegleiterinnen einen gemeinsamen Spaziergang durch die Boberger Dünen.
Unterwegs gibt es einen meditativen Halt, Gespräch oder auch Stillschweigen und am Ende ein gemeinsames Kaffeetrinken im Restaurant „Boberger Dorfkrug".

Willkommen sind Menschen aller Konfessionen und Nationen, sowie Interessierte ohne kirchliche Verbindung.

Anmeldungen sind nicht erforderlich, jedoch gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung.

Treffpunkt: 13.30 Uhr in der Riehlstraße 64 am Gemeindehaus von St. Christophorus.
Nähere Informationen erhalten Sie am Zeitschriftenstand (Sonntagsspaziergang für Trauernde).



Bestattungen & Nachhaltigkeit.

Wie ein klimafreundlicher Abschied gelingt

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir dem Thema der ökologischen Bestattung einen Artikel gewidmet. Trotzdem wollen wir dies hier nochmal aufgreifen, da uns der Klimawandel alle betrifft. Wir versuchen, in allen Lebensbereichen nachhaltiger zu leben. Warum nicht auch Gedanken darüber machen, wie wir möglichst grün diese Welt verlassen? Die Natur ist ein Kreislauf vom Werden und Vergehen.

Durch unsere moderne Lebensweise stellen wir uns jedoch gegen diesen Kreislauf. Wir müssen also wieder lernen, die Gesetze der Natur für uns zu nutzen. Hier gab es in den letzten zwei Jahren wieder einige spannende Entwicklungen.

Nachhaltige Urnen: Die Kohleurne

Biologisch abbaubare Urnen gibt es bereits mehrere Jahre. Sie bestehen in der Regel aus einem Stoff namens „Lignin“. Hierbei handelt es sich um sogenannten Biokunststoff aus Nadelholz. Es ist sich um ein Abfallprodukt, welches bei der Papierherstellung anfällt.

Biournen sind in der Regel sogenannte Schmuckurnen, welche die Aschekapsel aus dem Krematorium aufnehmen. Die Aschekapseln bestehen mittlerweile ebenfalls aus Lignin.

Die Hersteller der Kohleurne denken den Nachhaltigkeitsgedanken konsequent weiter. Die Urne wird aus Buchenholzkohle gefertigt.

Hierbei können aus einer Buche über 2700! Urnen hergestellt werden.

Die Kohle wird in Form gebracht und mit einem natürlichen Bindemittel versetzt. Wird die Urne beigesetzt, so löst sich das Bindemittel und mit ihr die Urne nach einiger

Zeit auf. Auf die Aschekapsel kann bei dieser Urne verzichtet werden. Die Asche wird direkt in die Kohleurne gegeben.

Die Farbe der Urne ist durch den eingesetzten Rohstoff auf schwarz beschränkt. Durch individuelle Applikationen kann das Design der Urne jedoch reichhaltig angepasst werden. Auch hierbei achtet der Hersteller auf biologisch abbaubare Materialien wie Pappe und Trockenblumen.

Edelzweig: Urnen aus Baumrinde

Die Firma Edelzweig aus Österreich hat es sich ebenfalls zur Aufgabe gemacht, Urnen mit einer möglichst guten ökologischen Bilanz herzustellen. Die Idee: Urnen aus bisher ungenutzten Rohstoffen - in Sägewerken fallen Baumrinde und Stammabschnitte als Nebenprodukte an, bisher wurden diese aber nur verbrannt. Die Gründer von Edelzweig geben diesen Rohstoffen eine neue Verwendung. Dadurch entsteht eine einzigartige Optik und Haptik und ein Geruch, der an einen Waldspaziergang erinnert.

Nachhaltiger Sarg: Der Loop Living Cocoon

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, was es mit dem Bild auf der Titelseite auf sich hat? Dass es sich um einen Sarg handelt, kann man erkennen. Und doch sieht dieser Sarg sehr anders aus, als die klassischen Holzsärge.

Särge müssen in Deutschland schon lange Zeit bestimmte Anforderungen erfüllen. Sie sollen abbaubar sein, aus Vollholz sein, sie dürfen nur mit wasserlöslichen Lacken bearbeitet sein. Trotzdem gibt es sehr wenig komplett abbaubare Särge. Zum einen sind die Beschläge häufig aus unvergänglichem Metall. Und auch beim Zusammenbau werden meist Metallnägel und -Schrauben verwendet. Des weiteren werden für den Sargbau Bäume abgeholzt. Im Anschluss legt das Holz teils sehr lange Transportwege zurück, bevor es zu einem Sarg verarbeitet wird.

Der Sarg wiederum sorgt dafür, dass der tote Körper von den ihn umgebenden Mikroorganismen abgeschottet wird.

Entscheidet man sich alternativ für eine Feuerbestattung, so wird der Körper verbrannt und die Schadstoffe werden gefiltert. Hierbei entsteht sehr viel Abfall, der als Sondermüll entsorgt werden muss.

Der Niederländer Bob Hendrikx hat sich daher überlegt, wie wir die Natur dazu nutzen können, unsere Körper nach dem Tod wieder dem Kreislauf vom Werden und Vergehen zuführen zu können. Seine Lösung: Der Loop Living Cocoon - ein „lebendiger“ Sarg aus Pilzmycelien. Hierbei handelt es sich um den meist nicht sichtbaren Teil von Pilzen, welcher unterirdisch weitverzweigte Netzwerke bil-

det. Dieses Geflecht hat große Fähigkeiten, Schadstoffe aus dem Körper zu filtern und zu neutralisieren. Die Nährstoffe dagegen werden an die Natur abgegeben. Unter der Erde vergeht der Sarg innerhalb von ca 45 Tagen. Die in ihm enthaltenen Bakterien und Mikroorganismen neutralisieren Giftstoffe und regen die Zersetzung des Körpers an.

Das Sarginnere ist mit einem weichen Moosbett ausgekleidet, in das der verstorbene Mensch gebettet wird.

Die Herstellung dieses Sarges geht völlig anders vonstatten als bei einem traditionellem Holzsarg: Die Mycelien wachsen in einer Form, die mit Holzspäne gefüllt ist. Nach sieben Tagen füllt das Mycel die gesamt Form aus. Dann wird es getrocknet, wodurch das Wachstum gestoppt wird.

Der Sarg ist so stabil, dass er bis zu 200 kg tragen kann.

In den deutschen Bestattungsgesetzten (jawohl, jedes Bundesland hat ein eigenes) sind meist Vollholzsärge zur Erdbestattung vorgeschrieben. Langsam findet jedoch auch hier ein Umdenken statt. So hat auf dem Ohlsdorfer Friedhof bereits eine Erdbestattung im Mycelsarg stattgefunden.

Neue Bestattungsart: Die "Reerdigung"

Sie haben sich nicht verlesen: In der Überschrift steht tatsächlich „Reerdigung". Der Begriff ist eine Wortschöpfung des Anbieters „Meine Erde" aus Berlin. Sie soll die Rückkehr in die Erde mit dem gesamten Prozess der Beerdigung verbinden. Doch worum handelt es sich bei der Reerdigung? Kurz gesagt um eine neue Bestattungsart! Hierbei wird der Körper des verstorbenen Menschen in einen sogenannten Kokon gebettet. In diesem findet die Zersetzung des Körpers zu Humus statt. Dieser Vorgang dauert 40 Tage.

Die Erde kann anschließend in einem Grab auf einem Friedhof beigesetzt werden.

Die Reerdigung hat gegenüber der Feuer- und Erdbestattung mehrere Vorteile: Der Körper wird dem natürlichen Kreislauf vom Werden und Vergehen nicht entzogen, sondern wird in Erde zurückverwandelt. Dies geschieht wesentlich schneller als bei einer klassischen Erdbestattung. Dafür sorgen die klimatischen Verhältnisse im Inneren des Kokons. Diese kontrollierte Umgebung sorgt dafür, dass die Umwandlung nur 40 Tage anstelle von mehreren Jahren in Anspruch nimmt.

Im Vergleich zur Feuerbestattung soll außerdem 1 Tonne CO2 pro Reerdigung eingespart werden.

Durch die Umwandlungsprozesse im Kokon entstehen Temperaturen von bis zu 70 Grad Celsius. Dadurch werden Krankheitserreger und Schadstoffe abgebaut, so dass nur unbedenklicher Humus auf dem Friedhof landet.

Rechtlich müssen in Deutschland für die Reerdigung nach und nach die Grundlagen geschaffen werden. In Mölln hat die erste Reerdigung stattgefunden. Es bleibt spannend, ob und wie schnell die Friedhofsträger bereit sein werden, ihre Satzungen anzupassen. Bisher ist es so, dass für die Erde ein Grab mit voller Laufzeit von 25 Jahren oder mehr erworben werden muss. Was bei einer klassischen Erdbestattung Sinn macht, ist bei einer Beisetzung von Erde jedenfalls zu überdenken.

Andererseits dürfen die Kokons zur Umwandlung der Körper ausschließlich auf Friedhöfen aufgestellt werden. Eine gute Gelegenheit, die Gebühren wieder aufzufangen? Wir sind gespannt.

Auf jeden Fall ist dies eine spannende Entwicklung auf dem Feld der Bestattungen. Jahrelang gab es in Deutschland nur die Erd- und Feuerbestattung. Auch die See- und Waldbestattung sind letztlich nur eine Form der Feuerbestattung.

Mit der Reerdigung gibt es erstmals eine tatsächlich neue Form der Beisetzung.

Gleichzeitig soll hierdurch noch der CO2-Verbrauch gesenkt und die Schadstoffe im Boden verringert werden. Wie viel CO2 tatsächlich eingespart wird, darüber fehlen allerdings noch verlässliche Studien.

Falls Sie sich für diese Bestattungsart interessieren, sehen Sie unten im Infokasten den Kontakt von „Meine Erde".

Timo Krüger

MEINE-ERDE.de
ist ein Angebot der Circulum Vitae GmbH:
Circulum Vitae GmbH
Hobrechtstraße 65, Hinterhaus
12047 Berlin

https://www.meine-erde.de

Möchten Sie die nächste Ausgabe von "Seelenleben" auch erhalten?

Dann senden Sie uns einfach diesen Abschnitt ausgefüllt zurück an: Bestattungen Krüger GmbH, Lohbrügger Landstraße 145 a, 21031 Hamburg. Oder Sie schreiben uns eine E-Mail an redaktion@kruegerbestattungen.de. Sie erhalten die nächsten zwei Jahre die nächsten Ausgaben kostenfrei innerhalb Deutschlands nach Hause.

Vorname, Nachname

Adresse